

## Gott malt!

Predigt am 19.12.2021 (4. Advent)

Predigttext: Lukas 1,26-38

(von Pastor Jörg Janköster)

Die kleine Charlotte war ganz ins Malen vertieft, da fragte ihre Lehrerin: Was malst du denn da?“ „Ein Bild von Gott“, antwortete Charlotte. „Aber es weiß doch niemand, wie Gott aussieht“, erwiderte die Lehrerin.<sup>1</sup> – Ja, wie Gott aussieht, das weiß tatsächlich niemand. Und je mehr wir modernen Menschen die Welt erforschen und die natürlichen Zusammenhänge verstehen, desto schwerer fällt es vielen, sich Gott vorzustellen oder an ein höheres Wesen zu glauben. Im Gegensatz dazu (oder vielleicht gerade aus diesem Grund) **haben Engel Hochkonjunktur**, nicht nur zu Weihnachten. Ein beliebter Taufspruch ist zum Beispiel Psalm 91,11: **„Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen Deinen Wegen.“** Die Vorstellung von nicht genau beschreibbaren höheren Wesen, die da sind und die auf uns aufpassen, ist für die meisten Menschen schön und angenehm. Auch in unserem Adventsfenster ist die Figur, die am meisten in den Blick fällt, ein Engel.

Für Maria allerdings war **die Begegnung mit dem Engel Gabriel** alles andere als schön und angenehm. Mitten in ihrem Alltag, vielleicht hat sie gerade das Essen gekocht oder das Haus geputzt, taucht plötzlich neben ihr ein himmlischer Bote auf. Sie reagiert, wie fast alle Menschen in der Bibel reagieren, wenn Gottes Wirklichkeit plötzlich in unsere irdische Welt einbricht, **erschrocken und bestürzt**. Als der Engel seine Botschaft ausgerichtet hat, ist sie erstaunlich schnell wieder gefasst und fragt geradezu clever zurück: **„Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?“** Mit der Erklärung des Engels gibt sie sich schließlich zufrieden und willigt in den göttlichen Plan ein: **„Siehe ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“** Ob sie schon gewusst oder geahnt hat, was auf sie zukommt? Allein die Tatsache, dass sie als unverheiratete Frau schwanger werden sollte, war alles andere als schön und angenehm. Es war im besten Fall eine Herausforderung, im schlimmsten Fall eine Schande. Wie würde Joseph, ihr Verlobter, reagieren? Und überhaupt: Ob sie die Worte des Engels wohl auf Anhieb wirklich verstanden hat? **„Siehe du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Denn er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“**

Die kleine Charlotte war ganz ins Malen vertieft, da fragte ihre Lehrerin: Was malst du denn da?“ „Ein Bild von Gott“, antwortete Charlotte. „Aber es weiß doch niemand, wie Gott aussieht“, erwiderte die Lehrerin. Das Mädchen schaute auf und sagte: „Wenn ich fertig bin, wissen es alle.“

Natürlich weiß auch Charlotte nicht, wie Gott aussieht. Ihre kindliche Logik ist trotzdem anrührend. Die Geschichte hilft außerdem zu verstehen, was Gott uns mit Jesus geschenkt hat: Wir selbst können kein Bild von Gott malen. Aber Gott kann es. Und Gott hat es getan. Mit Jesus hat ER uns **ein Bild von SICH** vor Augen **gemalt**. Vielleicht können wir uns Engel leichter vorstellen. Aber im entscheidenden Moment der Geschichte, im Stall von Bethlehem, schickt Gott keinen Boten. **ER kommt selbst!** – Wir können Gott nicht sehen, aber ER zeigt sich uns – in Jesus. Deshalb hat der erwachsene Jesus später von sich gesagt: **„Wer mich sieht, der sieht den Vater.“** Er hätte auch sagen können: *„Wenn ich fertig bin, dann wissen es alle: wie Gott ist.“* Das ist das Geheimnis von Weihnachten. Maria hat das vermutlich nicht sofort verstanden. Aber sie hat den Worten des Engels **Glauben geschenkt**. Und wir? Amen.

---

<sup>1</sup> aus: Ken Davis, Clownflakes zum Frühstück, Andachten die dir die Müdigkeit vertreiben, Gießen 2016, S. 31.